

Für den Chef ist es ein Stück Rückkehr

Christian Mantsch leitet jetzt die Staatliche Bibliothek Ansbach – Die Einrichtung ließ damals seinen Berufswunsch entstehen

VON OLIVER HERBST

ANSBACH – In seiner neuen Aufgabe hat Christian Mantsch einiges vor. Zum Beispiel will er mit Schulen zusammenarbeiten und die Kulturarbeit ausweiten. Mantsch ist der neue Leiter der Staatlichen Bibliothek Ansbach, auch Schlossbibliothek genannt. Für ihn ist es etwas Besonderes, dass er der Chef genau dieser Bibliothek wurde.

Christian Mantsch, Jahrgang 1982, folgt auf Ute Kissling, die das Amt bis Ende des Jahres innehatte. Er wurde in Meschen in Siebenbürgen geboren, kam 1990 als Kind mit seiner Familie nach Deutschland und wurde in Feuchtwangen groß.

Am Platen-Gymnasium in Ansbach legte er das Abitur ab. Der Weg in die Schlossbibliothek ist ein Stück Rück-

kehr. „Ich habe hier für meine Facharbeit recherchiert“, blickt er zurück, „da ist mein Wunsch entstanden, Bibliothekar zu werden.“ Er fand es faszinierend, dass es einen Ort gibt, an dem das gesamte Wissen versammelt ist.

Die Sammlungen sollen noch bekannter werden

An der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern in der Landeshauptstadt München studierte Christian Mantsch Bibliothekswesen. Die erste Stelle hatte er für drei Jahre an der Staatsbibliothek Bamberg. Bereits mit ihr lernte er nach Angaben der Bayerischen Staatsbibliothek Aufgaben, Auftrag und Besonderheiten der regionalen Staatlichen Bibliotheken kennen.

Führungskompetenz habe er sich bei seiner anschließenden Tätigkeit

an der Bibliothek der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg angeeignet. Hier war Christian Mantsch Teilbibliotheks- und Abteilungsleiter. Seit 2012 leitete Christian Mantsch die Bibliothek der Evangelischen Hochschule Nürnberg, wie die Bayerische Staatsbibliothek informiert.

Diese habe der Diplom-Bibliothekar in der Zeit zu einer modernen Dienstleistungseinrichtung für digitale Forschung und Lehre transformiert. Seit zehn Jahren wohnt er in Ansbach, wie Christian Mantsch berichtet. Seine Frau ist Lehrerin am Gymnasium Feuchtwangen, und die Familie hat ein Kind.

„Ich freue mich auf das neue Aufgabengebiet“, legt Christian Mantsch dar. Mit den Mitarbeitern möchte er „die Staatliche Bibliothek Ansbach weiterentwickeln, den Bestand und

die historischen Sammlungen der Öffentlichkeit noch bekannter machen und neue Impulse in der Kooperation setzen“.

Der Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, Klaus Ceynowa, macht zu der Personalie deutlich: „Ich freue mich sehr, mit Christian Mantsch einen hervorragenden und erfahrenen Bibliothekar als Leiter der Staatlichen Bibliothek begrüßen zu dürfen, der die Positionierung der Bibliothek als maßgeblichen kulturellen Faktor in Ansbach und der Region weiter ausbauen und kreativ gestalten wird.“

Hilfe für die Schüler bei der Facharbeit

Einer der thematischen Schwerpunkte ist es für den neuen Leiter, mit den Schulen in Westmittelfranken zusammenzuarbeiten. „Da ist Bedarf“, sagt er, „jeder Schüler muss eine Facharbeit schreiben.“ Er selbst habe damals hier recherchiert, und auch jetzt gebe es viele Schüler, die in der Staatlichen Bibliothek nach Literatur Ausschau halten.

„Ich kann mir vorstellen, an die Schulen zu gehen und dort Veranstaltungen anzubieten.“ Bisher habe er Studierende im Wissenschaftlichen Arbeiten unterrichtet.

Was Kulturarbeit betrifft, möchte er anknüpfen, wo Ute Kissling aufhörte. „Es gibt sehr viele Kooperationspartner, und ich bin sehr offen, was die Zusammenarbeit angeht.“ Überdies soll es voranschreiten, die historischen Sammlungen zu digitalisieren, und man will die Neuerwerbungen um elektronische Lizenzen erweitern.

„Generell möchte ich die Bibliothek auch bekannter machen.“ Der Name „Staatliche Bibliothek“ schrecke manche Leute ab, und viele wüssten nicht, dass die Einrichtung öffentlich zugänglich sei.



Christian Mantsch, Leiter der Staatlichen Bibliothek, recherchierte hier schon als Schüler. Die Einrichtung heißt auch Schlossbibliothek. Davon zeugt eine Voltairre-Büste, einst ein markgräflisches Geschenk. Foto: Oliver Herbst